

RELATED PAPERS & PHOTOSTATIC COPIES OF
TELEGRAMS

DOC 4087

(1)

(4087)

(28)

INTERNATIONAL PROSECUTION SECTION

Doc. No. 4087.

22 July 1946

ANALYSIS OF DOCUMENTARY EVIDENCE

DESCRIPTION OF ATTACHED DOCUMENT

Title and Nature: Photostat, Mackensen Papers (State Dept) Vol 6

Date: 29 Nov 1940-- Original () Copy (x) Language: German
13 Nov 1942

Has it been translated? Yes () No (x)

Has it been photostated? Yes (x) No ()

LOCATION OF ORIGINAL

Document Division

SOURCE OF ORIGINAL: State Dept, Washington

PERSONS IMPLICATED: KURUSU, MATSUOKA

CRIMES TO WHICH DOCUMENT APPLICABLE: Conspiracy for aggressive warfare

SUMMARY OF RELEVANT POINTS

Contains, among others, the following items:

1. Memo from WEIZSACKER, Berlin, 29 November 1940.

The Japanese ambassador KURUSU has told him of talks with the Reichs Foreign Minister about peace feelers between Japan and China and proposals for an agreement with Russia. These agreements are prerequisite for a march on the countries south of China. /112686/

2. Telegram from OTT, Tokyo, 3 July 1941. He is, in accordance with instructions, pressing the Japanese government and influential circles to speedy military action against Russia. The nationalist wing will not easily give up the idea of action in the south. MATSUOKA himself stands for an unequivocal decision over the entry into the war. He has given OTT and the Italian ambassador declarations for their

Doc. No. 4087

Page 1

governments. With regard to the Italian one, he explained that Japan was not in the position to enter the war against the Soviet Union without other complications. OTT asked how far the Eastern Siberian zone extended in which Japan wanted an annihilation of communism, and OTT answered that he understood it as reaching to IRKUTSK. He would afterwards receive the Russian ambassador, and give him a declaration, the text of which he has given to OTT. A communique would be issued about the cabinet meeting, which would serve as a statement to the British and American ambassadors.
/113645-47/

3. Telegram from ALTENBURG, Peking, 17 Feb 1941.

Chiang Kai-Shek is ready for peace on the same terms as before, direct negotiations with him on an equal basis, as representative of all China, elimination of WANG CHING WEI, and withdrawal of troops in return for Chinese economic concessions. He has also pointed out the improvements in China's position and the worsening of Japan's. /116305-6/

4. Telegram from ALTENBURG, Peking, 21 Mar 1941.

Signs of the Japanese Government's working for an Armistice. The responsibility for this is to be thrown on the army. Chiang Kai-Shek says he will conclude no armistice without knowing the final terms. /116307/

5. Telegram from OTT, Tokyo, 23 June 1941.

He presented MATSUOKA with a memorandum on the beginning of the war with Russia. MATSUOKA asked if there was a formal declaration of war, and wanted clear information on the German standpoint. He added that there would be a cabinet meeting next day, and hoped to be able to send to Germany the Japanese government's reaction; it would take no measures without consulting Germany. He himself expected American supplies to Russia via the Pacific. He asked too if Germany expected a speedy break-up of the Stalin regime.

He had got the impression from OSHIMA that Germany did not expect Japan's participation in the war on the Soviet. He himself considered Japan could not long stay neutral, supposing America entered the war. In reference to

Doc. No. 4087 - Page 3 - SUMMARY Cont'd

information from OSHIA mentioning Russian troop withdrawals from the Far East, he declared he would propose suitable counter-measures. /85202-3/

Analysts: H.E. Wilkinson, S/Lt RNVR
and Lt K. Steiner

Doc. No. 4087
Page 3

4087

M-1. - 104 - 112686

" 1. - 105 - 113645-7.

" 1. - 111 - ~~1163505~~ 116305-7.

" 1. - 177 - 85202-4

Berlin, den 29. November 1946.

V e r t r a u l i c h !

Der J a p a n i s c h e Botschafter suchte mich heute auf, um mir in großen Zügen zu wiederholen, was er bei seinem letzten Besuch dem Herrn Reichsaußenminister gesagt habe: gegen des Friedensfühlers zwischen Japan und China müsse zunächst einmal abgewartet werden, welche Instruktionen der Chinesische Botschafter nunmehr von Chiang-Kai-Shek erhalte. Für den Ausgleich zwischen Japan und Rußland bezeichnete Kurusu als die einfachste (ihm jedoch von seinem Außenminister angeblich nicht an die Hand gegebene) Gesamtlösung den Abschluß eines japanisch-russischen Neutralitätsvertrages bei gleichzeitigem japanischen Verzicht auf seine Oelkonzession in Nord-Sachalin, jedoch unter Export-sicherung von 200 000 to russischen Öl nach Japan. Territorialfragen sollten dabei ganz außer Spiel bleiben. Die Veröffentlichung des Neutralitätspaktes und des Abkommens wäre zeitlich so zu ordnen, daß die japanische Bevölkerung daran keinen Anstoß nehme.

Beide Abschlüsse, den japanisch-chinesischen und den japanisch-russischen, schilderte Kurusu als die erwünschte und zugleich erforderliche Voraussetzung für den japanischen Vormarsch durch die Gebiete südlich hinauf (einschließlich Sina), ohne deren Benützung Singapore schwerlich zu Fall gebracht werden könne. Auch das letztere bezeichnete Kurusu als seine Privatstrategie.

Herrn A.A.W.
" U.St.-S. pol.
" Dg. Pol.
" Gen. Stahmer

(gez.) Weizsäcker

~~65746~~
112686

Telegramm

(geh.Ch.V.)

Nur als
Vorschußsache
zu bezeichnen

Tokio, den 3. Juli 1941 - 3.55 Uhr

Ankunft: " 3. " " - 10.50 "

Nr. 1101 vom 2.7. Citissime!

Für Reichsaussenminister.

Im Anschluss an Drahtbericht Nr. 1069⁺) vom 28. Juni und auf Drahterlass Nr. 916⁺⁺) vom 28. Juni und Nr. 917⁺⁺⁺) vom 28. Juni.

Habe weisungsgemäss sofort nach Eingang obiger Drahterlasse mit allen Mitteln versucht, auf japanische Regierung und sonstige massgebende Kreise im Sinne eines schnellen militärischen Vorgehens gegen Sowjetrussland einzuwirken. Habe zu diesem Zweck sowohl mit Aussenminister als auch mit namhaften Führern Nationalisten Fühlung gehalten, im gleichen Sinne Wehrmachtsattachés und Botschaftsmitglieder eingesetzt sowie mich der Mitwirkung des italienischen Botschafters versichert. Dabei zeigte sich, dass nationalistischer Flügel, der bisher im Sinne Südeinsatzes bearbeitet worden war, nur mit Schwierigkeit auf neue... .. Linie einschwenkt. Diese Richtung will weiter hartnäckig an Betreibung Südaktion festhalten, womit angesichts Langsamkeit der Reaktion fast zu rechnen war, was aber im Augenblick zu der im Drahtbericht Nr. 1069 vom 28. Juni erwähnten Paralyse der widerstrebenden Richtungen geführt hat. Nach zuverlässigen Informationen

+) Pol VIII

++) RAM

+++) RAM.

Vermerk: Unter Nummer 213 an Sonderzug weitergeleitet.

Telko.d.3.7.41

Handwritten note:
Nachl. ...
für ...

- St. S. Keppeler
- U. St. S. Pol.
- U. St. S. R.
- Besch. Ritter
- Leiter Abt. Pers.
- Ha Pol.
- Kult.
- Presse
- Dtschld.
- Inf.
- Prot.
- Expl. bel

Handwritten signature: K. J. ...

~~65798~~

113645

Informationen hat sich Matsuoka persönlich stark für eine eindeutige Entscheidung eingesetzt. Er konnte aber eine sofortige Entscheidung über einen Kriegseintritt Japans in allen Führungsausschüssen Kabinetts, Vollkabinetts und beim Kaiser nicht durchsetzen.

Nach der heitemorgen abgehaltenen Kabinettsitzung unter Vorsitz des Kaisers bat Matsuoka mich ebenso wie italienischen Botschafter um 14 Uhr zu sich. Er trug uns zunächst eine an den Herrn Reichsaussenminister auf Grund eines Kabinettsbeschlusses abgefasste mündliche Erklärung vor, deren englische Übersetzung er mir anschliessend überließ. Text folgt mit besonderem Telegramm. Eine Erklärung, die an italienische Regierung gerichtet ist, wurde gleichfalls übergeben. Sie ist inhaltlich gleichlautend, unterscheidet sich aber durch Fassung einleitenden Satzes. Text folgt gleichfalls mit besonderem Telegramm. In Erklärung an italienische Regierung ist im übrigen nicht von deutsch-sowjetischem Krieg, sondern von Krieg der Achsenmächte gegen Sowjetunion die Rede. Matsuoka erläuterte die übergebene Erklärung dahingehend mündlich, dass Japan zur Zeit nicht in der Lage sei, in den Krieg gegen die Sowjetunion einzutreten, ohne andere Verwicklungen einzugehen. Sinn und Zweck der japanischen Haltung werde der deutschen Regierung bei einem genauen und eingehenden Studium der Erklärung klar werden.

Ich erwiderte Matsuoka, dass ich seine Mitteilung sofort an den Herrn Reichsaussenminister weiterleiten würde. Eine Stellungnahme müsse ich mir vorbehalten, bat aber um eine technische Erläuterung darüber, wie weit sich das ostsibirische Gebiet erstreckt, in dem nach der Erklärung der japanischen Regierung diese eine Vernichtung des Kommunismus durchsetzen wolle. Matsuoka erwiderte, dass dieses Gebiet nicht genau geographisch abgegrenzt sei, sich aber seiner Auffassung nach bis etwa Irkutsk erstreckt.

Matsuoka erklärte weiter, dass er im Anschluss an den Empfang der Botschafter der Achsenmächte den russischen Botschafter zu sich bitten werde. Er werde ihm eine Erklärung übergeben, deren Wortlaut er mir in englischer Übersetzung übergab. Text folgt mit besonderem Telegramm.

Matsuoka

115640

~~65799~~

Matsuoka unterstrich besonders den Schlußsatz.

Der Öffentlichkeit werde über die heutige Kabinettsitzung unter Vorsitz des Kaisers nur ein Communiqué mitgeteilt werden. Dieses Communiqué werde auch als Sprachregelung gegenüber dem amerikanischen Botschafter und englischen Botschafter dienen. Falls diese auf weiteren Mitteilungen über den Kabinettsbeschluss bestehen, werde er auf die Verpflichtungen Japans aus dem Dreimächtepakt verweisen.

Matsuoka bedankte sich sodann dafür, dass er durch die Informationen des Herrn Reichsaussenministers vor Ausbruch des deutsch-sowjetischen Konflikts in diesem schwierigen Zeitpunkt von den Ereignissen nicht überrascht worden sei.

O t t .

~~SECRET~~

113647

Telegramm
(Geh.Ch.V.)

Peking, den 17. Februar 1941 4,30 Uhr
Ankunft: den 17. Februar 1941 11,25 Uhr

Nr. 69 vom 16.2.

Geheimvermerk für Geheimsachen.

Letzte Informationen ergeben folgendes Bild von herrschender politischer Auffassung Chungking-Regierung:

Chiangkai-shek anscheinend nach wie vor unverändert zu Frieden mit Japan bereit auf der Basis Gleichberechtigung, direkter Verhandlungen Tokios mit ihm, als dem Vertreter Ganz-Chinas, unter Ausschaltung Wang Chingwei und auf Zurückziehung sämtlicher japanischen Truppen aus China innerhalb eines bestimmten Zeitraums, wogegen wirtschaftliche Zugeständnisse seitens Chinas. Vergleiche hierzu jüngste Aussage japanischen Außenministers im Parlament, wonach direkte Verhandlungen Tokio-Chungking nicht ausgeschlossen.

In der letzten Zeit gewisses Abschwenken Marschalls zu Angelsachsen, besonders Vereinigten Staaten, aus den im Peking Drahtbericht Nr. 7 ⁺⁾ vom 9. Januar dargelegten Gründen erkennbar.

Marschall wiederholt hinwies auf

Hergestellt in 14 Stück
Davon sind gegangen:
k. 1 an Pol VIII (Arb.St)
" 2 " R.A.M.
" 3 " St.S.
" 4 " Chef A.O.
" 5 " B.R.A.M.
" 6 " Leiter Abt. Pol.
" 7 " " " Recht
" 8 " " " Pers.
" 9 " " " W.
" 10 " " " Kult.
" 11 " " " Presse
" 12 " " " Prot.
" 13 " " " Dtschl
" 14 " Dg. Pol.

Dies ist Nr.

⁺⁾ bei Pol VIII

116395

viele China günstige Momente in internationaler Lage, wachsende Kräfte zur Verteidigung des Rechts, ständige Zunahme substantieller Unterstützung Chinas durch befreundete Mächte, sowie aus gegenwärtiger Tagung japanischen Parlaments ersiehene hoffnungslose Lage Japans, das sich am Gängelbände der Militärpartei auf dem Wege der Selbstvernichtung befindet.

Hinzukommt die Hoffnung auf Zusammenarbeit der vier grossen Nationen, also einschliesslich Russlands, gemäss Drahtbericht Nr. 49 +) vom 3. Februar.

bei Pol
VIII

Bemerkenswert, dass Hollington im Auftrage Chiang-kai-sheks Curry nach Hongkong entgegengeflogen und begleitet, ferner dass Curry sämtlichen massgebenden Chinesen in Chungking auch Lin sen persönliche Besuche gemacht.

Chungking wird soweit möglich über Currys Besuch laufend unmittelbar drahten.

Altenburg

115306

Telegramm
(Geh.Ch.V.)

Peking, den 21. März 1941
Ankunft: den 21. März 1941

7,20 S
16,10 Uhr

Nr. 141 vom 21. 3.

Von Mitglied Nordchina-Regierung erfahre ich vertraulich, daß japanische Regierung, deren wachsendes Friedensbedürfnis auch hier wiederholt bekundet wurde, für neu entsandten oberstkommandierenden General Hata in Nanking kaiserliche Ermächtigung zum Abschluß des Waffenstillstands mit Chiang-kai-shek ohne vorherige Rückfrage in Tokio erwirkt hat. Hierdurch solle Verantwortung für diesen entscheidenden Schritt ganz auf Armee abgewälzt, Regierung also gegenüber etwaigen innenpolitischen Angriffen entlastet werden. Chiang-kai-shek sei von dieser Möglichkeit unterrichtet worden, habe jedoch wissen lassen, er werde keinen Waffenstillstand ohne Kenntnis endgültig beabsichtigter Friedensbedingungen schließen, da er nicht wie Deutschland 1918 betrogen werden wolle. An ehrlichem Willen Wang-Ching-wei, im Falle Einigung Japan/Chungking zurückzutreten, wird auch auf japanischer Seite nicht gezweifelt.

Tokio verständigt.

Altenburg

Hergestellt in 14 Stück

Davon sind gegangen:

Nr. 1	an	Pol VIII (Arb.St.)
" 2	"	R.A.M.
" 3	"	St.S.
" 4	"	Chef A.O.
" 5	"	B.R.A.M.
" 6	"	Leiter Abt. Pol.
" 7	"	" " Recht
" 8	"	" " Pers.
" 9	"	" " W.
" 10	"	" " Kult.
" 11	"	" " Presse
" 12	"	" " Prot.
" 13	"	" " Dtschl.
" 14	"	Dg. Pol.

Dies ist Nr.

116307

Chi - Jap

Telegramm
(Geh. Ch. V.)

Tokio, den 23. Juni 1941, 12.35 M

Ankunft: 22. " " , 22.15 Uhr

Nr. 1012 vom 22.6.

Citissime!

+) RAM

Auf Drahterlass Multex Nr. 401 +) vom 21. Juni.
Für Herrn Reichsaussenminister.

Habe heute 19 Uhr japanischer Zeit nach Vorliegen oben angeführten Drahterlasses Außenminister Matsuoka aufgesucht und ihm Memorandum der Deutschen Regierung eingehend erläutert und ausserdem Proklamation des Führers übergeben.

Aussenminister nahm meine Ausführungen verständnisvoll entgegen und teilte mir mit, dass Botschafter Oshima heute nach 4 Uhr deutscher, entsprechend 11 Uhr japanischer Zeit, von Reichsaussenminister Mitteilung erhalten habe, Krieg mit Sowjetunion habe begonnen. Er bat mich sodann um Mitteilung, ob formelle Kriegserklärung vorliege, was ich verneinte und auf Text Memorandums verwies, wo von Beseitigung einer gegen das Deutsche Reich gerichteten Bedrohung gesprochen werde. Matsuoka bezeichnet meine Erklärung als wertvoll, bat mich aber, zu diesem Punkt in Berlin Rückfrage zu stellen. Formulierung Frage sei für Haltung japanischer Regierung ohne entscheidende Bedeutung. Er bat aber um genaue Mitteilung deutschen Standpunktes.

Matsuoka führte weiter aus:

- 1.) Führungsausschuss des Kabinetts, bestehend aus Ministerpräsident, Außenminister, Wehrmachtschef und Finanzminister werden morgen Nachmittag zusammentreten. Er werde über Lage berichten und hoffe, Auffassung der Japanischen Regierung beschleunigt der Deutschen Regierung mitteilen zu können.
- 2.) Japanische Regierung werde keine Massnahme ohne eingehende Beratung mit der Reichsregierung ergreifen.
- 3.) Für seine Person könne er nochmals versichern, dass die Vereinigten Staaten nicht in der Lage sein würden,

Antwort 2/20
Matsuoka

U. St. S. R.
Botsch. Ritter
Leiter Abt. Pers.
" " Ha Pol
" " Kult.
" " Presse
" " Dischid.
" " Inf.
Chef Prot.
Dg. Pol.
Arb. Expl. bel

85262

~~65778~~

würden, auf dem pazifischen Wege militärische Lieferungen an die Sowjetunion zu machen. Japanisches Kabinett werde sicherlich gleicher Auffassung sein.

4.) Er habe alle Ressorts gebeten, sich eigener Kommentare zur Lage durch Pressesprecher zu enthalten; der japanischen Presse sei durch Informationsbüro Zurückhaltung empfohlen worden.

Matsuoka bittet mich sodann um Mitteilung, ob Deutschland mit einem baldigen Zusammenbruch des Stalin-Regimes rechnet, für das er von jeher Gefahr nur durch auswärtigen Krieg gesehen habe. Auf meine Antwort, dass mir deutsche Überlegungen im einzelnen nicht bekannt seien, bat er um Anfrage in Berlin.

Matsuoka führte weiter aus, er habe aus dem Bericht Botschafter Oshimas den Eindruck gewonnen, dass der Führer und der Reichsaussenminister eine japanische aktive Beteiligung auf Grund des Dreimächtepaktes gegen die Sowjetunion nicht erwarten. Er persönlich sei nach wie vor der Auffassung, dass Japan auf die Dauer in diesem Konflikt nicht neutral bleiben könne. Im Falle eines Eintritts der Vereinigten Staaten von Amerika in den Krieg in Auswirkung des deutsch-russischen Konflikts betrachte er persönlich den Bündnisfall gemäss Dreierpakt für Japan gegeben.

Gegen Schluss der Unterredung erhielt Matsuoka weiteres Telegramm Oshimas, wonach der Reichsaussenminister auf angebliche russische Truppenabziehung aus dem Fernen Osten aufmerksam machte. Matsuoka erklärte spontan, dass er sofort geeignete Gegenmassnahme vorschlagen werde. Matsuoka verhielt sich während der ganzen Unterredung durchaus positiv und herzlich. Er verneinte nachdrücklich, dass der Bestand des Kabinetts in Gefahr sei, wiederholt sprach er seine Zuversicht aus, dass dem deutschen Vorgehen ein schneller Erfolg beschieden sein werde. Hinsichtlich der laufenden Wirtschaftsverhandlungen sprach er sich für deren unbeirrte Durchsetzungen aus.

Erbitte Drahtweisung zu den von Matsuoka aufgeworfenen Fragen.

Ott.

35263

~~65779~~

Telegramm
(Geh.Ch.V.).

Tokio, den 23. Juni 1941 - 9.00 S.

Ankunft: 23. " " - 20.25 Uhr

Nr. 1015 vom 23.6. Auf Telegramm vom 21. Nr. 860⁺)

+) Pol. VIII
+ +) R.A.M.

Hinweise auf Telegramm Nr. 886⁺) vom 5. Juni, wonach ich unverzüglich von mir aus gegen Rede japanischen Botschafters Washington vom 4. Juni bei japanischem Außenminister nachdrücklich Vorstellungen erhoben und betont habe, dass Ausführungen Botschafters zum Nachteil Deutschlands gegen Dreimächtepakt verstießen. Habe in Telegramm weitergemeldet, dass hiesiger italienischer Botschafter mit gleicher Demarche folgte. Werde, da Schritte bereits unternommen, im Sinne dortiger Weisung von erneuten Vorstellungen bei Matsuoka absehen. Italienischer Botschafter verständigt.

Ott

Chef AO
St. S. Keppler
U. St. S. Pol
U. St. S. R.
Bo sch. Ritter
Leiter Abt. Pers.
" " Ha Pol.
" " Kult.
" " Presse
" " Dtschld.
" " Ink
Chef Prot.
Dg. Pol.
Arb. Expl. bel

35204

Aufz. vom 10. 12. 40 und
Tel. vom 8. 12. 40 Nr. 2251
betr. Begegnung der Kron-
prinzessin von Italien mit
dem Führer.

1940

64881

Btsch./Kr.

A u f z e i c h n u n g.

Ich habe um 5,20 Uhr das Auswärtige Amt angerufen, um den Gesandten H e w e l zu erreichen. Ich bekam die Mitteilung, daß er mehrere Tage außerhalb Berlins sei. Ich habe daraufhin an seine Vorsimmerdame folgende Mitteilung gemacht:

"Unter Bezugnahme auf das gestrige Telefongespräch Hewel/Prinz Philipp von Hessen (das, wie ich mich durch Rückfrage überzeugt habe, der Dame inhaltlich bekannt war) bäte ich, der Adjutantur des Führers im Namen des Prinzen Philipp von Hessen mitzuteilen, daß die bewußte Persönlichkeit ab 14.d.Mts. früh im Hotel "Vier Jahreszeiten" in München zur Verfügung stehe, falls ihr bis dahin nicht eine andere Mitteilung zugehe. Sollten Mitteilungen des Führers an sie in den nächsten Tagen erforderlich werden, so sei sie in Dresden, Frauenklinik, unter der Nr. 62912 zu erreichen.

Sie würde nach München keinerlei Begleitung außer ihrer in Italien lebenden Schwester mitbringen."

R o m, den 10.Dezember 1940.

64882

ROM, am 8. DEZEMBER 1940

AUSWÄRTIG
BERLIN

Tel. i. Ziff. geh. Ch. Verf.

FERNSCHREIBER geheim

Nr. *2251* vom 8. DEZEMBER 40

strengst geheim

für Büro RAM

V. *8/12. 20⁴⁵ 8N*
1. verziffern
2. FERNSCHREIBER
3. mir

R. 8. 12. 1940

[Handwritten signature]

Prinz Philipp von Hessen bittet unter Bezugnahme auf seine kürzliche Unterredung mit dem Führer Reichsleiter Bormann zur Meldung an den Führer mitzuteilen dass Persönlichkeit über deren Besuch beim Führer gesprochen worden ist morgen neunten nach Dresden abreist, für Besuch auch noch den 16. oder 17. zur Verfügung stellt.

Prinz Philipp anheimstellt Reichsleiter Bormann ihn morgen neunten in Rom Nr. 80012 anzurufen.

M A C K E N S E N

64883

G.K. Fohn von Neirath an
H. N. Fohn von Wenzgäcker,
Aomcegefechtsland,

5. 10. 42

bez. u. Rückf.

65360

Durchschrift.

Generalkonsul Frhr. von Neurath
Panzerarmee Afrika

Armee Gef.Std., den 5.10.1942

Wurde am 10.10.1942

übergeben

Lieber Herr von Weissäcker !

Als ich das letzte Mal bei Ihnen in Berlin mich meldete, sassen wir des längeren über die afrikanische Karte gebeugt und ich erzählte Ihnen, wie sich die Zukunft dieses Kriegsschauplatzes wohl gestalten würde.

Heute möchte ich auf diesem Wege, da ich noch nicht übersehen kann bis zu welchem Zeitpunkt ich wieder nach Berlin komme, den Versuch machen, Ihnen ein Bild der momentanen Situation, wie wir sie hier unten sehen, zu entwerfen. Voranstellen muss ich diesen Betrachtungen allerdings, daß meine zuletzt in Berlin geäußerten optimistischen Vermutungen und Wünsche über den weiteren Verlauf des Einmarsches nach Ägypten, nicht in Erfüllung gegangen sind.

Aus den Ihnen inzwischen sicherlich von verschiedenen Seiten zugekommenen Lageberichten aller Art, darf ich wohl annehmen, daß Sie über die augenblickliche militärische Situation der El Alamein - Front im Bilde sind. Ich möchte mich daher auf die politischen und damit eng verbundenen militärischen Zukunftsmöglichkeiten dieses Frontabschnittes in diesen Zeilen beschränken. Dabei bin ich mir bewusst, daß dieses Bild keine allzu rosigen Farbtöne enthalten wird, sondern daß, Gewitterwolken die Zukunft verdunkeln, genau wie augenblicklich den Himmel des Arabergolfes.

Die letzte Operation hat meines Erachtens, wenn man ganz klar sehen will, gezeigt, daß mit den augenblicklichen Kräften ein weiterer Vormarsch nicht in Frage kommen kann. Wohl hat sich die reine Truppenzahl, als wie auch die Panzer- und Waffenstärke vermehren lassen, aber der dazu erforderliche vermehrte Nachschub konnte nicht in diesem Umfang erhöht werden. Das Problem des Nachschubes, das immer schon in Afrika ganz besondere Rücksichten verlangte, wird sich in absehbarer Zeit nicht irgendwie wesentlich zu unseren Gunsten ändern können. So ist wohl ein Maximum an Truppenkontingentierung für die augenblicklich besetzte Front erreicht

- 2 -

65381

erreicht, aber es hat sich erwiesen, daß mit diesen Kräften wohl ein Durchbruch durch die feindliche Front erzwungen werden kann, aber nicht eine weitere siegreiche Besetzung Ägyptischen Raumes, solange der Nachschub nicht sichergestellt werden kann. Mit anderen Worten, die Möglichkeit offensiv zu werden, ist auf Grund dieser Tatsache nicht gegeben. Es bleibt daher die Defensive. Betrachtet man diese Möglichkeit im einzelnen, so bestehen, allerdings unter Ausschaltung der Feindseite und ihrer Pläne, zunächst keine Momente, die die Lage als bedrohlich erscheinen lassen. Aber der Feind ist nicht untätig und führt alles was in seinen Kräften steht in den bedrohten Ägyptischen Raum, sodaß man einen Angriff in näherer oder weiterer Ferne als bevorstehend annehmen muss.

Welches mögen nun die Absichten des Feindes sein ?

Sicherlich werden Sie sich diese Frage auch schon oft gestellt haben und ich möchte Ihnen mit diesen Zeilen ja nur das "afrikanische Blickfeld" aufzeigen. Politisch gesehen, scheint mir der hiesige Kriegsschauplatz zweifellos den grösstmöglichen Anreiz und gleichzeitig gute Aussicht auf einen sicheren Erfolg zu bieten. Ich gehe dabei allerdings von der Vermutung aus, daß der Feind sehr genaue Einzelheiten über unsere Lage besitzt. Damit will ich weiter sagen, daß es für den Engländer wohl ziemlich die beste Möglichkeit ist, die zweite Front hier in Afrika mit einem erheblichen Sicherheitsfaktor aufzubauen. Nach allem was wir hier wissen, trägt er sich daher sehr ernsthaft mit dem Gedanken, diese weiche Stelle auszunutzen und damit unter Umständen einen für uns sehr bedenklichen Schlag auszuführen.

Die in Afrika stehenden deutsch - italienischen Verbände sind sicherlich nicht in der Lage einem wirklich gross angelegten englischen Angriff auf die Dauer standhalten zu können. Ist dem Engländer ein Durchbruch durch die jetsige Front gelungen, dann ergibt sich für die hiesige Führung swangsläufig die Notwendigkeit den gesamten bisher besetzten Ägyptischen Boden bis zur italienischen Grenze räumen zu müssen, weil es keine Möglichkeit gibt sich vor Sollum festzusetzen. Entschliesst sich der Engländer den Angriff nicht nur frontal, sondern auch südlich ausholend über die Oasen von Siwa, Kufra und Gialo gleichzeitig anzusetzen, wird die Situation für die hiesige Führung noch schwieriger, denn damit hätte der Feind sämtliche Versorgungsbasen der Cyrenaica für uns lahmgelegt. Bei diesen Überlegungen muss man auch die derzeitige Gesamtversorgungslage der Front mit in Betracht ziehen.

Das grösste Sorgenkind dabei ist die Kraftstofflage, die der Gestalt ist, daß der vorhandene Kraftstoff keine grösseren rückläufigen Bewegungen zulässt. Die Munitionslage ist ebenfalls nicht glänzend, die Verpflegungslage schlecht und die Fahrzeuglage unzureichend. Im Ernstfalle sind wir nicht in der Lage, die hier liegenden Truppen zurückzuführen zu können.

Die politische Auswirkung einer solchen rückläufigen Bewegung der deutsch - italienischen Verbände wird meines Erachtens für den gesamten vorderen Orient sehr bedeutsam werden, denn schon allein die Räumung ägyptischen Bodens dürfte der Feindseite genügend propagandistisch auswertbares Material in die Hand geben, um damit alle Positionen auf afrikanischem Boden zu erschüttern. Ich sehe nun nicht klar, wie weit man sich in politischer und militärischer Hinsicht über den Wert des hiesigen Kriegsschauplatzes im klaren ist. Wenn man der Ansicht ist, daß hier ein Rückschlag unter allen Umständen vermieden werden muss, so muss man sich ganz anders wie bisher über die Versorgung dieses Frontabschnittes Gedanken machen.

Wenn man diese Betrachtungen so nüchtern auf dem Papier geschrieben sieht, erscheint die Situation noch ernster. Ich möchte jedoch nicht, daß diese Zeilen etwa den Eindruck einer Panikstimmung erwecken, dies ist keinesfalls meine Absicht und auch absolut unbegründet denn wir sind hier in dieser Beziehung nie verwöhnt gewesen und schon vielen schweren Situationen gegenüber gestanden ohne zu kapitulieren.

Es liegt mir daran, Ihnen diese Dinge zur persönlichen Orientierung zur Kenntnis zu bringen, denn es kann immerhin sein, daß ich einmal gezwungen sein werde, darüber mit deutlichen Wort zu berichten.

Sonst geht es mir soweit gut, wiewgleich sich auch allerlei kleine Schäden nach diesem heissen Sommer bemerkbar machen. Nun lassen Sie mich, lieber Herr von Weissböcker, für heute schliessen mit meinen herzlichsten Grüssen und besten Empfehlungen an Ihre verehrte Gattin.

Heil Hitler !

Ihr sehr ergebener

65263

Führer an Duce d.d. Hauptqm. 21/10.42
bet. Lieferung von Getreide an Italien

65364

.....Jch möchte nur mit diesem Briefe noch anschliessend meinen Dank aussprechen für Ihre Mitteilungen über die stattgefundene Begegnung zwischen Ihrem Minister Pareschi und meinem Staatssekretär Backe.

Jch habe mir nun erlaubt, dieses Abkommen einer Korrektur zu unterziehen. Trotz unserer eigenen, natürlich ebenfalls angespannten Lage möchte ich Ihnen, Duce, mitteilen, dass von den 300.000 Tonnen Getreide, die wir uns zu liefern verpflichtet haben, nur 200.000 Tonnen als wieder zurückzuerstatten zu gelten haben, während 100.000 Tonnen nicht mehr zurückerstattet zu werden brauchen, sondern eine reine Lieferung sein sollen.

Darüber hinaus will ich Ihnen aus der Ukraine wöchentlich einen Zug Weizen zur Verfügung stellen. Jch glaube dies nach Abschluss der Schätzungen der Ernte-Ertragnisse in der Ukraine dadurch zu ermöglichen, dass ein grosser Teil der Bedürfnisse unserer Armeen im Osten aus dem Lande selbst gedeckt werden kann. Im übrigen bin ich der Überzeugung, dass, wenn uns der Himmel nicht wieder eine Missernte schickt, und wir im nächsten Jahre vor allem die Transportfrage im Osten gelöst haben werden, die Zeit der Entbehrungen endgültig vorbei sein wird.

Jch habe Staatssekretär Backe bereits beauftragt, in diesem Sinne die weiteren Besprechungen mit Ihren Herren zu führen.

.....

Aus dem Briefe des FÜHRERS an den DUCE Hauptquartier, 21.10.
1942

65365

Aufg. von mir für die n. betr.
Stellung der Tiere zu der
Mal. Forderung gegenüber
Frankreich vom 13. 11. 42

65366

1/18/42

A u f z e i c h n u n g .

Ich habe die mir in der Unterhaltung vom 10. vormittags in München von dem Herrn Reichsaußenminister vorgelegte Frage, wie die Stellung des Duce zu den bekannten italienischen Forderungen gegenüber Frankreich gegenwärtig zu beurteilen sei, dahin beantwortet, daß

kein Anzeichen dafür vorhanden sei, daß die Einstellung des Duce sich gegenüber den italienischen Forderungen auf Dschibuti, Tunis, Corsika und Nizza in irgendeiner Weise geändert habe, wohl aber lägen gewisse Anzeichen dafür vor, daß sie, jedenfalls nach außen hin, zurzeit noch in vollem Umfange aufrechterhalten würden. Dieses sei insbesondere daraus zu schließen, daß gewisse für diese Fragen tätige Propagandazentren gerade in letzter Zeit wieder eine rege Tätigkeit entfalteteten, die man sicherlich regierungsseitig nicht zulassen würde, wenn man an den Forderungen nicht festhielte. Andernfalls sei es sinnlos, die öffentliche Meinung im Sinne dieser Forderungen aufzurütteln.

Im übrigen wolle ich darauf aufmerksam machen, daß der Führer zu wiederholten Malen, auch in seinen Briefen an den Duce, sich eindeutig dahin ausgesprochen habe, daß er die italienischen Forderungen gegenüber Frankreich, gleichgültig wie sie der Duce formuliere, vollinhaltlich decken werde. Es könne somit meines Dafürhaltens keinesfalls in Frage kommen, den Italienern auch nur andeutungsweise zu verstehen zu geben, daß eine Herabminderung dieser Forderungen etwa von unserer Seite gewünscht werde. Mit den vier Forderungen habe der Duce seinerzeit sein Volk in den Krieg geführt und sich dabei fest auf das Wort des Führers verlassen. Im ganzen italienischen Volk seien die Erinnerungen an die Kluft zwischen den Versprechungen der Alliierten aus dem Mai 1915 und dem,
was

65367

was ihnen nach dem November 1918 tatsächlich zugestanden worden sei, noch zu lebendig, als daß man das Vertrauen in den Bundesgenossen auch nur durch eine Andeutung erschüttern dürfe.

Träte der Duce selbst mit dem Thema in dem Sinne an uns heran, daß er die eine oder andere Forderung herabmindern oder fallen lassen wolle, so liege der Fall natürlich völlig anders.

Der Herr Reichsaußenminister stimmte meinen Ausführungen in vollem Umfange zu und erwiderte, auch für ihn stehe es außer jeder Diskussion, daß wir uns an die Zusicherungen des Führers unbedingt zu halten hätten.

Rom, den 13. November 1942.



65368

Mutentätzung H A of.
Schlegger im Nov. 1942

1
1942/43

65369

An den Herrn Botschafter
gehorsamt.

Auf Grund meiner Einberufung zur Militaerdienstleistung (im Weltkriege Leutnant und Batl.Adj. beim 3.Bajer.Res.Inf.Reg. Inhaber des E.K.I.) seit 5 Monaten bei der Deutschen Botschaft als Hilfsamtsgehilfe, erlaube ich mir Herrn Botschafter folgende Bitte zu unterbreiten. In der kurzen Zeit meiner Taetigkeit auf der Deutschen Botschaft (nachdem ich vorher ohne irgendwelches Einkommen war) infolge der unbedingt notwendigen Neuanschaffungen nichts ersparen konnte, bitte ich Herrn Botschafter gehorsamt in Anbetracht meiner unerwarteten Einberufung (zur Anschaffung von Waesche und sonstigen Kleidungsstuecken, Koffer u.s.w. da die Anschaffung in Deutschland wohl schwieriger und mit groesseren Kosten verbunden ist) mir einen Vorschuss von Lire 3000.00 bewilligen zu wollen, den ich nach meiner Rueckkehr zur Deutschen Botschaft in Rom in angemessenen Raten zurueckerstatten werde.

Gehorsamt

Guenger

Hilfsamtsgehilfe

65370